

Niedersächsisches
Kultusministerium

Anhörungfassung

Februar 2014

Kerncurriculum für die Hauptschule Schuljahrgänge 5 – 10

Erdkunde



Niedersachsen

Das vorliegende Kerncurriculum bildet die Grundlage für den Unterricht im Fach Erdkunde an der Hauptschule. An der Erarbeitung des Kerncurriculums waren die nachstehend genannten Lehrkräfte beteiligt:

Herausgegeben vom Niedersächsischen Kultusministerium (2014)
30159 Hannover, Schiffgraben 12

Druck:
Unidruck
Weidendamm 19
30167 Hannover

Das Kerncurriculum kann als PDF-Datei vom Niedersächsischen Bildungsserver (NIBIS) unter <http://www.cuvo.nibis.de> heruntergeladen werden.

Inhalt	Seite	
1	Bildungsbeitrag des Faches Erdkunde	5
2	Kompetenzorientierter Unterricht	7
2.1	Kompetenzbereiche	7
2.2	Kompetenzentwicklung	11
2.3	Innere Differenzierung	14
3	Erwartete Kompetenzen	15
3.1	Erkenntnisgewinnung durch Methoden	16
3.2	Kommunikation	17
3.3	Beurteilung und Bewertung	18
3.4	Räumliche Orientierung	19
3.5	Fachwissen	20
3.6	Zusammenführung von Kompetenzen	22
4	Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung	25
5	Aufgaben der Fachkonferenz	27
Anhang		
	Operatoren	28

1 Bildungsbeitrag des Faches Erdkunde

Unser Leben und unsere Gesellschaft auf dem Planeten Erde werden in vielen Bereichen geprägt durch aktuelle geografische Phänomene und Prozesse wie z. B. Globalisierung, Mobilität, Klimawandel, Naturereignisse, Bevölkerungsentwicklung, Migration und Ressourcenkonflikte.

Die genannten Prozesse beruhen auf Wechselwirkungen zwischen naturgeografischen Gegebenheiten und menschlichen Aktivitäten. Der Umgang mit diesen komplexen Entwicklungen erfordert eine Anpassung bisheriger Verhaltensweisen und Handlungsstrategien auf der Grundlage von fundiertem Sachwissen und Urteils- sowie Problemlösefähigkeit besonders in den Bereichen Umweltschutz, Raumplanung, Sicherung der Ressourcen, wirtschaftliche Entwicklung und entwicklungspolitische Zusammenarbeit. Diese Qualifikationen werden durch eine Verknüpfung von naturwissenschaftlicher und gesellschaftswissenschaftlicher Bildung aufgebaut. Gerade hier besitzt das Fach Erdkunde sein besonderes fachliches Potenzial zur Raumerschließung.

Leitziel des Erdkundeunterrichts ist demnach die Einsicht in die Zusammenhänge zwischen natürlichen Gegebenheiten und gesellschaftlichen Aktivitäten in verschiedenen Räumen der Erde. Ein darauf aufbauendes Raumbewusstsein befähigt so zu raumverantwortlichem Handeln. Die Schülerinnen und Schüler erhalten im Erdkundeunterricht die Möglichkeit, Wechselwirkungen zwischen Natur und Gesellschaft an ausgewählten Raumbeispielen zu erkennen, die daraus resultierenden Strukturen, Prozesse und Probleme zu verstehen und in Ansätzen Problemlösungen zu entwickeln. Dazu ist ein Verständnis des Systems Erde, also der verschiedenen natürlichen Systeme und Teilsysteme der Geosphäre erforderlich. Erdkunde ist somit Zentrierungsfach der schulelevanten Inhalte aller Geowissenschaften. Es vermittelt ein Verständnis gesellschaftlicher Systeme in ihren wesentlichen raumbezogenen Grundstrukturen. Mit diesem allgemeingeografischen Ansatz trägt der Erdkundeunterricht dazu bei, mehrperspektivisches, systemisches und problemlösendes Denken zu fördern.

Ein wichtiger geografischer Kompetenzbereich, der über die Kenntnis topografischen Basiswissens hinausgeht, ist die Räumliche Orientierung. Sie dient als Grundlage für den Aufbau weiterer geografischer Kompetenzen. Im Erdkundeunterricht erwerben die Schülerinnen und Schüler nicht nur räumliche Orientierungskompetenz, sondern analysieren Räume der Erde - z. B. den Nahraum, Deutschland, Europa und ausgewählte außereuropäische Regionen - unter verschiedenen Frage- bzw. Problemstellungen und auf unterschiedlichen Maßstabsebenen. Somit werden Räume unter verschiedenen Perspektiven betrachtet. Die Schülerinnen und Schüler erhalten dadurch allgemeingeografische und regionalgeografische Kenntnisse über Regionen, Staaten und Staatengruppen.

Erdkunde ist traditionell ein methoden- und medienintensives Fach. Schülerinnen und Schüler nutzen eine Vielzahl von traditionellen oder digitalen Medien. Anschaulichkeit und Aktualität spielen dabei eine große Rolle. Medien dienen Schülerinnen und Schülern dazu, sich Informationen zu beschaffen, zu interpretieren und kritisch zu bewerten. Die Lernenden erwerben dadurch die Fähigkeit zum effekti-

ven und reflektierten Umgang mit Medien, vor allem wird der Umgang mit verschiedenen Karten eingeübt. Schülerinnen und Schüler gewinnen darüber hinaus methodische Fähigkeiten, die für selbstbestimmtes Lernen und Handeln unerlässlich sind. Exkursionen und Projekte ermöglichen die Einbeziehung von außerschulischer Wirklichkeit und unmittelbare Begegnung mit geografischen Sachverhalten.

Das Fach Erdkunde leistet wesentliche Beiträge zu fachübergreifenden und fächerverbindenden Bildungsaufgaben. So ist Erdkunde ein zentrales Fach der Umweltbildung. Schülerinnen und Schüler erfahren am Beispiel vieler Umweltthemen in Nah- und Fernräumen die notwendige Vernetzung von natur- und gesellschaftswissenschaftlichem Denken. Sie erwerben wichtige Kompetenzen für entwicklungspolitische Bildung und interkulturelles Lernen, indem sie sich mit natürlichen sowie wirtschaftlichen, politischen und sozialen Zusammenhängen in verschiedenen Regionen der Erde auseinandersetzen. Durch die Wahrnehmung der geographischen Vielfalt des europäischen Raumes mit seinen naturräumlichen, sozialen und wirtschaftlichen Strukturen entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein Bewusstsein als Europäer.

Bedingt durch seine Inhalte und Funktionen ist das Unterrichtsfach Erdkunde der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sowie dem globalen Lernen besonders verpflichtet. Das Fach trägt dazu bei, soziale, ökologische, ökonomische und politische Phänomene und wechselseitige Abhängigkeiten zu erkennen und Wertmaßstäbe für eigenes Handeln sowie ein Verständnis für gesellschaftliche Entscheidungen zu entwickeln.

In der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler gewinnt Mobilität immer mehr an Bedeutung. Aufgabe des Erdkundeunterrichts ist es deshalb, Schülerinnen und Schüler zu befähigen, verschiedene Facetten von Mobilität zu beschreiben und kritisch zu bewerten.

Erdkundeunterricht schafft mit seinen Zielen, Inhalten und Methoden die Voraussetzung für raumverantwortliches Handeln als Grundlage für anschlussfähiges berufsbezogenes Lernen in zahlreichen Berufsfeldern.

2 Kompetenzorientierter Unterricht

Im Kerncurriculum des Faches Erdkunde werden die Zielsetzungen des Bildungsbeitrags durch verbindlich erwartete Lernergebnisse konkretisiert und als Kompetenzen formuliert. Dabei werden im Sinne eines Kerns die als grundlegend und unverzichtbar erachteten fachbezogenen Kenntnisse und Fertigkeiten vorgegeben.

Kompetenzen weisen folgende Merkmale auf:

- Sie zielen ab auf die erfolgreiche und verantwortungsvolle Bewältigung von Aufgaben und Problemstellungen.
- Sie verknüpfen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten zu eigenem Handeln. Die Bewältigung von Aufgaben setzt gesichertes Wissen und die Beherrschung fachbezogener Verfahren voraus sowie die Bereitschaft und Fähigkeit, diese gezielt einzusetzen.
- Sie stellen eine Zielperspektive für längere Abschnitte des Lernprozesses dar.
- Sie sind für die persönliche Bildung und für die weitere schulische und berufliche Ausbildung von Bedeutung und ermöglichen anschlussfähiges Lernen.

Die erwarteten Kompetenzen werden in Kompetenzbereichen zusammengefasst, die das Fach strukturieren. Aufgabe des Unterrichts im Fach Erdkunde ist es, die Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler anzuregen, zu unterstützen, zu fördern und langfristig zu sichern. Dies gilt auch für die fachübergreifenden Zielsetzungen der Persönlichkeitsbildung.

2.1 Kompetenzbereiche

Die Arbeit mit dem vorliegenden Kerncurriculum erfordert die Ausrichtung der Lernprozesse auf erwartete prozess- und inhaltsbezogene Kompetenzen, die miteinander verknüpft sind. Das übergeordnete Ziel des Kompetenzerwerbs im Fach Erdkunde ist die Herausbildung von raumverantwortlicher Handlungsfähigkeit.

Dazu erwerben die Schülerinnen und Schüler **prozessbezogene Kompetenzen** in den Bereichen „*Erkenntnisgewinnung durch Methoden*“, „*Kommunikation*“ sowie „*Beurteilung und Bewertung*“ und **inhaltsbezogene Kompetenzen** im Bereich „*Fachwissen*“.

Ein Alleinstellungsmerkmal des Faches Erdkunde ist der Kompetenzbereich „*Räumliche Orientierung*“. Dieser ist sowohl prozess- als auch inhaltsbezogen.

		Kompetenzbereiche	zentrale Kompetenzen	
i n h a l t s b e z o g e n	p r o z e s s b e z o g e n	Erkenntnisgewinnung durch Methoden	Fähigkeit, durch die Anwendung von Methoden gezielt Informationen im Realraum und aus Medien zu gewinnen und zu verstehen sowie den Prozess der Erkenntnisgewinnung kritisch zu reflektieren	R a u m v e r a n t w o r t l i c h e s H a n d e l n
		Kommunikation	Fähigkeit, geografische Sachverhalte zu verstehen, zu versprachlichen und zu präsentieren sowie sich im Gespräch mit anderen darüber sach- und situationsgerecht auszutauschen	
		Beurteilung und Bewertung	Fähigkeit, raumbezogene Sachverhalte und Probleme sowie Informationen in Medien und geografische Erkenntnisse kriterienorientiert zu bewerten und zu beurteilen	
	Räumliche Orientierung	Fähigkeit, sich in Räumen zu orientieren (topografisches Orientierungswissen, räumliche Ordnungssysteme, Karten, Orientierung in Realräumen, Reflexion von Raumwahrnehmungen)		
	Fachwissen	Fähigkeit, Räume verschiedener Art und Größe als natur- und humangeographische Systeme zu erfassen und die Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Umwelt zu analysieren		

- **Kompetenzbereich „Erkenntnisgewinnung durch Methoden“**

Der Kompetenzbereich „Erkenntnisgewinnung durch Methoden“ ist prozessbezogen. Er umfasst die Kenntnis von geografisch relevanten Informationsquellen und die Fähigkeit der Informationsgewinnung sowie die Fähigkeit der Informationsauswertung.

Erdkundliche Sachverhalte werden von den Schülerinnen und Schülern mithilfe fachspezifischer Methoden erarbeitet. Die Förderung fachspezifischer methodischer Fähigkeiten und Arbeitstechniken leistet dabei einen Beitrag zur Bewältigung gegenwärtiger und zukünftiger Entscheidungssituationen. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln die Fähigkeiten und Fertigkeiten, sich mit erdkundlichen Problemstellungen auseinanderzusetzen und unterschiedliche Arbeitstechniken zur Erschließung geografischer Sachverhalte anzuwenden.

Wichtige Methoden und Arbeitsweisen in diesem Kontext sind z. B.:

- Auswerten von Texten, Bildern, Diagrammen und Schaubildern
- Bestimmen, Messen, Zählen, Befragen und Kartieren, insbesondere bei Feldarbeiten an außerschulischen Lernorten
- Planen, Durchführen und Auswerten von Experimenten oder Versuchen
- Planen, Organisieren, Durchführen und Reflektieren von Vorhaben bzw. Projekten
- Nutzen moderner Informations- und Kommunikationstechniken zur zielgerichteten und aufgabenbezogenen Informationsgewinnung, -präsentation und -auswertung

- **Kompetenzbereich „Kommunikation“**

Der prozessbezogene Kompetenzbereich „Kommunikation“ hat für das Fach Erdkunde eine besondere Bedeutung, weil geografische Inhalte und Probleme auf zielbezogene Kommunikation angewiesen sind. Der Erdkundeunterricht fördert die Kommunikation mit dem Ziel, sich über geografische Inhalte sach- und adressatengemäß austauschen zu können.

Schülerinnen und Schüler lernen, geografisch relevante Mitteilungen zu verstehen sowie sich unter angemessener Verwendung von Fachsprache auszudrücken und sich verständlich zu machen. Hierzu gehört auch die Präsentation geografischer Sachverhalte und Zusammenhänge. Darüber hinaus lernen Schülerinnen und Schüler zu argumentieren, andere Standpunkte einzunehmen und unterschiedliche Ansichten und Urteile zu respektieren. Damit wird der eigene Meinungsbildungsprozess unterstützt.

Wichtige Methoden und Arbeitsweisen in diesem Kontext sind z. B.:

- Entwickeln und Überprüfen von Fragen und Hypothesen
- Anwenden der Fachbegriffssprache
- Darstellen von Ergebnissen in Form von mündlichen Berichten, Referaten, Texten, Modellen, Karten
- Präsentieren, Diskutieren und kriterienbezogenes Bewerten

- **Kompetenzbereich „Beurteilung und Bewertung“**

Ziel dieses Kompetenzbereichs ist die Fähigkeit, raumbezogene Situationen und Probleme zu beurteilen sowie Einstellungen, Maßnahmen und Entscheidungen zu bewerten. Dies setzt Empathie und die Bereitschaft zum Perspektivwechsel voraus. Die Schülerinnen und Schüler erwerben darüber hinaus die Fähigkeit, Informationen und deren Quellen sowie fachrelevante Medien kritisch zu hinterfragen und ihren Standpunkt sachlich begründet zu vertreten.

Dieser Kompetenzbereich dient dazu, raumrelevantes Verhalten nach dem Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung zu bewerten. Hierfür wird im Erdkundeunterricht ein Fundament gelegt.

Wichtige Methoden und Arbeitsweisen in diesem Kontext sind z. B.:

- Durchdenken und Bewerten alternativer Problemlösungsmöglichkeiten
- Ableiten von Gesetzmäßigkeiten, Entwickeln einer Theorie
- Vertreten von Positionen in Pro- und Contra-Debatten unter Verwendung von Fachbegriffen
- Beurteilen von Präsentationen der Mitschülerinnen und Mitschüler

• **Kompetenzbereich „Räumliche Orientierung“**

Der Kompetenzbereich „Räumliche Orientierung“ ist sowohl inhalts- als auch prozessbezogen. Er wird gesondert ausgewiesen, um die originäre Bedeutung sowohl für das Fach Erdkunde als auch für die Gesellschaft zu verdeutlichen. Die Orientierungsfähigkeit ist eine methodische Basisqualifikation für andere Unterrichtsfächer und hat Relevanz für den Alltag in einer mobilen Gesellschaft.

Der Erdkundeunterricht fördert die räumliche Orientierungskompetenz mit dem Ziel, geografische Objekte, Phänomene, Prozesse und Ereignisse räumlich einzuordnen sowie den eigenen Standort bestimmen zu können.

Zunächst erwerben Schülerinnen und Schüler ein grundlegendes topografisches Orientierungswissen und erlangen die Fähigkeit, geografische Objekte und Sachverhalte in räumliche Orientierungsraster und Ordnungssysteme einzuordnen. Sie erlangen ferner die Fähigkeit zu einem angemessenen Umgang mit Karten und geografischen Informationssystemen. Darüber hinaus erwerben sie die Fähigkeit, sich in Realräumen selbstständig zu orientieren.

Wichtige Methoden und Arbeitsweisen in diesem Kontext sind z. B.:

- Anfertigen, Lesen und Deuten von Skizzen, Zeichnungen, Karten, Tabellen, Diagrammen und Grafiken
- Sachgerechtes Umgehen mit Arbeitsmitteln

• **Kompetenzbereich „Fachwissen“**

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, ausgewählte Räume unter geografischen Fragestellungen zu untersuchen und dabei zielorientiert Strukturen, Funktionen und Prozesse zu analysieren. Durch exemplarisches Vorgehen erwerben sie die Fähigkeit, ihre Erkenntnisse auf andere Räume zu transferieren und Regelmäßigkeiten beziehungsweise Unterschiede zu erkennen. Aus der Kenntnis der ablaufenden Prozesse und deren Ursachen lassen sich zukünftige Entwicklungen absehen. So können Folgen von Eingriffen des Menschen in die Umwelt sachgerecht beurteilt und angemessene Handlungsoptionen aufgezeigt werden.

Wichtige Methoden und Arbeitsweisen sind z. B.:

- Beobachten, Beschreiben, Analysieren und Beurteilen geografischer Sachverhalte
- Analysieren Raum prägender und Raum verändernder Faktoren

2.2 Kompetenzentwicklung

Alle Kompetenzbereiche sind miteinander verknüpft und sollen idealtypisch von den Schülerinnen und Schülern als integrativ erfahren werden. Das angestrebte raumverantwortliche Handeln ergibt sich nicht aus der Addition, sondern aus der Verflechtung der einzelnen Kompetenzbereiche.

Der Kompetenzerwerb erfolgt in sachlogisch-graduellen Stufen. Er erfolgt grundsätzlich systematisch und kumulativ und schließt an die Ergebnisse vorheriger Lernprozesse an. Aufbauend auf den im Sachunterricht der Grundschule erworbenen Fähigkeiten schreitet der Kompetenzerwerb im Sekundarbereich I progressiv fort.

Ziel in den Schuljahrgängen 5/6 ist es, dass die Schülerinnen und Schüler ausgehend vom Nahraum grundlegende Mensch-Raum-Beziehungen beschreiben können. In den Schuljahrgängen 7/8 lernen die Schüler Raum prägende und Raum verändernde Faktoren zu analysieren. In allen Schuljahrgängen angebahnt wird die kritische Auseinandersetzung mit Gegenwartsfragen und Zukunftsaufgaben komplexer Mensch-Raum-Beziehungen, im Schuljahrgang 9/10 zunehmend problematisierend und reflektierend.

Schuljahrgang	Schwerpunkte	Raumbezüge	vorherrschende Betrachtungs- und Vermittlungsweisen
5/6	grundlegende Mensch-Raum-Beziehungen	Nahraum Niedersachsen Deutschland Europa Welt	physiognomisch beschreibend
7/8	Auseinandersetzung mit Raum prägenden und Raum verändernden Faktoren	Deutschland Europa Nord- und Südamerika Welt	kausal beschreibend und erläuternd
9/10	Problematisierung und Reflexion von Gegenwarts- und Zukunftsfragen komplexer regional und global verflochtener Mensch-Raum-Beziehungen	Deutschland Europa Afrika Asien Welt	funktional erläuternd, beurteilend und bewertend

Die Auswahl der Inhalte für den Unterricht erfolgt nach den Prinzipien der Exemplarität und Bedeutsamkeit, aber auch nach dem Gesichtspunkt des Beitrags zum systematischen Wissensaufbau und zur Fundierung einer Wissensgrundlage für weiteres Lernen. Ausgehend von den unmittelbaren Phänomenen und regional zu verortenden Sachinhalten werden System- und Perspektivebenen gewechselt und zunehmend komplexere Zusammenhänge auf nationaler und internationaler Ebene erarbeitet.

Den prozessbezogenen Kompetenzen kommt im Erdkundeunterricht eine besondere Bedeutung zu. Ein konsequent entdeckender, erfahrungsorientierter, problemlösender sowie handlungsorientierter Unterricht unterstützt den Lernprozess. Um selbstständiges Lernen und Arbeiten zu ermöglichen, müssen Fachmethoden systematisch eingeführt, geübt und angewendet werden. Diese umfassen fachspezifische und interdisziplinäre Arbeitsweisen.

Den Schwerpunkt bis zum Ende des Schuljahrgangs 6 bilden dabei Beobachtungen und Beschreibungen, wobei bereits lineare, durch kurze Kausalketten zu erfassende Zusammenhänge berücksichtigt und komplexe Betrachtungsweisen vorbereitet werden. Bis zum Ende des Schuljahrgangs 8 steht die Hinführung zur Betrachtung von Wirkungsgefügen im Mittelpunkt. Die Kompetenz zu geografischer Beobachtung und Beschreibung sowie die Einübung und Hinführung zur analysierenden, kausalen und genetischen Betrachtung werden gefestigt. In den Schuljahrgängen 9 und 10 gewinnt eine problemlösende Auseinandersetzung zunehmend an Bedeutung. Dabei werden eine vertiefende Analyse räumlicher Prozesse und Systeme sowie deren funktionale Betrachtung angestrebt.

Eine besondere Bedeutung kommt den Aufgaben im Fach Erdkunde zu. In ihrer Funktion dienen sie dem Kompetenzerwerb und dem Kompetenznachweis. Sie knüpfen an bestehendes Vorwissen an und bieten Differenzierungsmöglichkeiten nach Zielen, Inhalten, Umfang und Schwierigkeitsgrad. Problemorientierte Aufgaben zielen sowohl auf das Verständnis von Zusammenhängen als auch auf sachbezogenes, logisches, zielorientiertes Arbeiten. Durch Lernhilfen oder Wahlaufgaben erhalten einzelne Schülerinnen und Schüler beispielsweise die Möglichkeit, sich mit ihren individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten im Unterricht einzubringen. Kooperative Lernformen ermöglichen es, Informationen aktiv und variantenreich aufzunehmen, zu verarbeiten und weiterzugeben.

Die Aufgaben sind so zu stellen, dass sie einen Bezug zur Lebenswelt der Schülerinnen und Schüler aufweisen und die Lerngruppe die Inhalte des Lernprozesses mitgestalten kann. Aufgaben sollen einen produktiven und handlungsorientierten Umgang mit dem Lernstoff ermöglichen, wobei der Erwartungshorizont für den Lernenden transparent sein muss.

Bei den Aufgabenstellungen zum Kompetenzerwerb und zum Kompetenznachweis werden folgende Anforderungsbereiche unterschieden:

- I. Reproduktion (wiedergeben und beschreiben)
- II. Reorganisation (anwenden und strukturieren)
- III. Problemlösung (transferieren und verknüpfen)

Anforderungsbereich I zielt auf den Erwerb von Kenntnissen, Fertigkeiten und deren Anwendung in gelernten oder vorgegebenen Zusammenhängen. Dabei soll eine topografische Einordnung vorgenommen werden, geografisches Grundwissen wiedergegeben und einfache geografische Fachtermini verwendet werden können.

Anforderungsbereich II fordert eine Verknüpfung fachbezogener Sachverhalte. Geografische Zusammenhänge sollen dabei erkannt und beschrieben sowie deren Bedeutung erläutert werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen dabei instrumentale Fertigkeiten anwenden.

Anforderungsbereich III umfasst Problembeschreibungen, Lösungen, Begründungen, Folgerungen, Interpretationen oder Wertungen. In diesem Bereich sollen geografische Fakten in einen Gesamtzusammenhang eingeordnet und eigene begründete Stellungnahmen abgegeben werden. Die Schülerinnen und Schüler sollen mögliche Lösungswege für geografische Probleme selbst aufzeigen und ihre Chance auf Realisierung abschätzen. Dieses sollte in den höheren Schuljahrgängen verstärkt eingefordert werden. Die drei Anforderungsbereiche werden durch Operatoren konkretisiert (s. Operatorenliste im Anhang).

2.3 Innere Differenzierung

Aufgrund der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, der individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Neigungen sowie des unterschiedlichen Lernverhaltens sind differenzierende Lernangebote und Lernanforderungen für den Erwerb der vorgegebenen Kompetenzen unverzichtbar. Innere Differenzierung als Grundprinzip in jedem Unterricht zielt auf die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler ab. Dabei werden Aspekte wie z. B. Begabungen und motivationale Orientierungen, Geschlecht, Alter, sozialer, ökonomischer und kultureller Hintergrund, Leistungsfähigkeit und Sprachkompetenz berücksichtigt.

Aufbauend auf einer Diagnose der individuellen Lernvoraussetzungen unterscheiden sich die Lernangebote z. B. in ihrer Offenheit und Komplexität, dem Abstraktionsniveau, den Zugangsmöglichkeiten, den Schwerpunkten, den bereitgestellten Hilfen und der Bearbeitungszeit. Geeignete Aufgaben zum Kompetenzerwerb lassen vielfältige Lösungsansätze zu und regen die Kreativität von Schülerinnen und Schülern an.

Vor allem leistungsschwache Schülerinnen und Schüler brauchen zum Erwerb der verpflichtend erwarteten Kompetenzen des Kerncurriculums vielfältige Übungsangebote, um bereits Gelerntes angemessen zu festigen. Die Verknüpfung mit bereits Bekanntem und das Aufzeigen von Strukturen im gesamten Kontext des Unterrichtsthemas erleichtern das Lernen.

Für besonders leistungsstarke Schülerinnen und Schüler werden Lernangebote bereitgestellt, die deutlich über die an alle Schülerinnen und Schüler bereits gestellten Anforderungen hinausgehen und einen höheren Anspruch haben. Diese Angebote dienen der Vertiefung und Erweiterung und lassen komplexe Fragestellungen zu.

Innere Differenzierung fordert und fördert fächerübergreifende Kompetenzen wie das eigenverantwortliche, selbstständige Lernen und Arbeiten, die Kooperation und Kommunikation in der Lerngruppe sowie das Erlernen und Beherrschen wichtiger Lern- und Arbeitstechniken. Um den Schülerinnen und Schülern eine aktive Teilnahme am Unterricht zu ermöglichen, ist es vorteilhaft sie in die Planung des Unterrichts einzubeziehen. Dadurch übernehmen sie Verantwortung für den eigenen Lernprozess. Ihre Selbstständigkeit wird durch das Bereitstellen vielfältiger Materialien und durch die Möglichkeit eigener Schwerpunktsetzungen gestärkt.

Um die Selbsteinschätzung der Schülerinnen und Schüler zu fördern, stellt die Lehrkraft ein hohes Maß an Transparenz über die Lernziele, die Verbesserungsmöglichkeiten und die Bewertungsmaßstäbe her. Individuelle Lernfortschritte werden wahrgenommen und den Lernenden regelmäßig zurückgespiegelt. Im Rahmen von Lernzielkontrollen gelten für alle Schülerinnen und Schüler einheitliche Bewertungsmaßstäbe.

3 Erwartete Kompetenzen

In den folgenden Tabellen werden die inhaltsbezogenen und prozessbezogenen Kompetenzen dargestellt. Mit der Beschreibung der verpflichtend erwarteten Kompetenzen wird in den niedersächsischen Kerncurricula konkretisiert, welche Anforderungen die Schülerinnen und Schüler am Ende des Schuljahrgangs 6, zusätzlich am Ende des Schuljahrgangs 8 und zusätzlich am Ende des Schuljahrgangs 9 resp. *am Ende des Schuljahrgangs 10* (die Kompetenzen sind kursiv dargestellt) erfüllen sollen.

Greifen Teilkompetenzen Vorerfahrungen aus anderen Unterrichtsfächern auf oder wird im Erdkundeunterricht Erworbenes im Lernprozess eines anderen Faches fortgeführt, so wird das jeweilige Fach in KAPITÄLCHEN ausgewiesen.

Kompetenzentwicklung kann nur dann nachhaltig erfolgen, wenn ausgewiesene Teilkompetenzen wiederholt in unterschiedlichen Zusammenhängen angewendet werden. Die Abstufung erfolgt dabei über die Verwendung von Operatoren. Durch eine einheitliche Definition der Operatoren werden die Kompetenzen überprüfbar. Die Operatoren sind unterschiedlichen Anforderungsbereichen zugeordnet und gelten für alle Schuljahrgänge. Sie wurden in ihrer Definition alters- und entwicklungsgemäß angepasst. Die Operatoren und deren Zuordnung zu den Anforderungsbereichen sind im Anhang ausgewiesen.

Die verbindlich erwarteten Teilkompetenzen eines Doppelschuljahrgangs sind jeweils vertikal zu lesen und additiv angelegt. Die horizontale Anordnung spiegelt eine fortschreitende Komplexität der jeweiligen Zielsetzung über alle Doppelschuljahrgänge hinweg wider. In den nachfolgenden Doppelschuljahrgängen wird auf bereits erworbene Teilkompetenzen aufgebaut.

3.1 Erkenntnisgewinnung durch Methoden

Erkenntnisgewinnung durch Methoden (M)	am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 9 <i>am Ende von Schuljahrgang 10</i>
Die Schülerinnen und Schüler ...			
M1 Informationsgewinnung	<ul style="list-style-type: none"> • entnehmen geografisch relevante Informationen aus Karten, Diagrammen, Texten, Bildern und Filmen. • führen Erkundungen im Nahraum unter einem vorgegebenen Aspekt durch. [GESCHICHTE] • führen Zählungen, Messungen, Befragungen oder Interviews als Methoden originärer Datenerhebung unter Anleitung durch. • führen einfache Versuche unter Anleitung durch. [PHYSIK, CHEMIE] 	<ul style="list-style-type: none"> • entnehmen geografisch relevante Informationen aus Grafiken, Tabellen und Klimadiagrammen. • entnehmen zielgerichtet thematisch relevante Informationen aus digitalen Medien. • führen einfache Versuche durch. [PHYSIK, CHEMIE] 	<ul style="list-style-type: none"> • entnehmen Informationen aus Statistiken und komplexen Diagrammen. • <i>entnehmen Informationen aus geografischen Informationssystemen (GIS).</i>
M2 Informationsauswertung	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben Naturphänomene anhand von Profilen, Modellen und Blockbildern. • stellen Daten in einfachen Tabellen und Diagrammen dar. • zeichnen geografische Sachverhalte in einfacher Form. 	<ul style="list-style-type: none"> • stellen geografische Sachverhalte in Diagrammen, Mindmaps, Kausalketten oder Wirkungsgefügen dar und werten sie aus. 	<ul style="list-style-type: none"> • werten Informationen aus verschiedenen geografischen Darstellungsformen aus. • interpretieren Statistiken unter vorgegebener Fragestellung. • <i>analysieren mögliche Konfliktsituationen und entwickeln Zukunftsperspektiven mithilfe von Planspielen oder der Szenariotechnik.</i>

3.2 Kommunikation

Kommunikation (K)	am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 9 <i>am Ende von Schuljahrgang 10</i>
Die Schülerinnen und Schüler ...			
K1 verstehen und sich ausdrücken	<ul style="list-style-type: none"> • geben einfache geografische Sachverhalte unter Verwendung von Fachbegriffen wieder. 	<ul style="list-style-type: none"> • charakterisieren geografische Sachverhalte strukturiert und differenziert unter Verwendung von Fachbegriffen. 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>erläutern auch komplexe Sachverhalte und Darstellungen unter Verwendung von Fachbegriffen sachlogisch geordnet.</i> • ordnen geografische Sachverhalte und Darstellungen in ein Ordnungsraster ein.
K2 präsentieren	<ul style="list-style-type: none"> • stellen zu einem begrenzten Sachthema auch stichwort- und medien-gestützt Ergebnisse vor. 	<ul style="list-style-type: none"> • präsentieren Inhalte sach-, fach- und adressatengerecht. 	<ul style="list-style-type: none"> • präsentieren Arbeitsergebnisse mit Hilfe digitaler Medien.
K3 sich austauschen und auseinandersetzen	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen geografische Sachverhalte. • geben Aussagen und Gedankengänge anderer wieder. 	<ul style="list-style-type: none"> • geben eine Rückmeldung zu Präsentationen von Arbeitsergebnissen nach vorgegebenen Kriterien. 	<ul style="list-style-type: none"> • erörtern geografische Sachverhalte aus unterschiedlichen Perspektiven und nehmen Stellung.

3.3 Beurteilung und Bewertung

Beurteilung und Bewertung (B)	am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 9 <i>am Ende von Schuljahrgang 10</i>
Die Schülerinnen und Schüler ...			
B1 Raumbezogene Sachverhalte und Probleme	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Naturräume in ihrer Bedeutung für das Leben und Wirtschaften der Menschen. 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten Lebensräume in Abhängigkeit von Klima- und Vegetationszonen. • beurteilen Auswirkungen menschlicher Eingriffe in natürliche Systeme. 	<ul style="list-style-type: none"> • <i>analysieren räumliche Disparitäten und diskutieren deren Auswirkungen und mögliche Ausgleichsmaßnahmen.</i>
B2 Sichtweisen (Prozesse und Einstellungen)	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen unterschiedliche Standpunkte zu einfachen geographischen Fragestellungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • entwickeln Handlungsperspektiven im Hinblick auf ökologische und soziale Verträglichkeit. 	<ul style="list-style-type: none"> • bewerten geografische Phänomene und Prozesse. • beurteilen humangeografische Prozesse unter dem Leitbild einer nachhaltigen Entwicklung. • <i>nehmen Stellung zu geografischen Sachverhalten und Prozessen aus verschiedenen Perspektiven.</i>

3.4 Räumliche Orientierung

Räumliche Orientierung (O)	am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Jahrgang 9 am Ende von Schuljahrgang 10
Die Schülerinnen und Schüler ...			
O1 Räumliche Ordnungssysteme	<ul style="list-style-type: none"> wenden das Gradnetz als Orientierungsraster an. beschreiben die Lage von Kontinenten und Ozeanen. [GESCHICHTE] beschreiben die Lage von bedeutenden Städten, Gebirgen und Gewässern in Niedersachsen, Deutschland und Europa. gliedern Niedersachsen und Deutschland nach Landschaften und Großlandschaften. gliedern Deutschland und Europa politisch. 	<ul style="list-style-type: none"> gliedern die Erde nach Klima- und Vegetationszonen. verorten tektonisch relevante Zonen. beschreiben die Lage ausgewählter Räume Nord- und Südamerikas. 	<ul style="list-style-type: none"> beschreiben die Lage ausgewählter Staaten, Städte, Gebirge und Gewässer Afrikas, Asiens und Australiens. <i>gliedern Regionen und Staaten nach wirtschaftlichen und politischen Ordnungssystemen. [Wirtschaft]</i>
O2 Umgang mit Karten	<ul style="list-style-type: none"> werten einfache Karten aus. beschreiben topografische Lagebeziehungen und skizzieren sie. kartieren einfache geografische Sachverhalte. 	<ul style="list-style-type: none"> werten thematische Karten unter einer Fragestellung aus. lokalisieren Objekte in Luftbildern und Satellitenaufnahmen. 	<ul style="list-style-type: none"> werten komplexe thematische Karten aus. <i>erläutern Sachverhalte aus Geografischen Informationssystemen (GIS).</i>
O3 Orientierung im Raum	<ul style="list-style-type: none"> wenden Karten und Kartensysteme zur Orientierung an. wenden schematische Darstellungen von Verkehrsnetzen an. 		

3.5 Fachwissen

Fachwissen (F)	am Ende von Schuljahrgang 6	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 8	zusätzlich am Ende von Schuljahrgang 9 <i>am Ende von Schuljahrgang 10</i>
Die Schülerinnen und Schüler ...			
F1 Naturgeografische Phänomene und Prozesse	<ul style="list-style-type: none"> • geben den Aufbau unseres Sonnensystems wieder. • erklären die Entstehung von Tages- und Jahreszeiten sowie die Entstehung von Gezeiten. [PHYSIK] • beschreiben und erklären Wetterelemente und Wettererscheinungen. • gliedern Landschaftsformen Niedersachsens und beschreiben die glaziale Serie. [GESCHICHTE] • beschreiben die Besonderheiten der Küstenlandschaft Niedersachsens und des Naturparks Wattenmeer. [BIOLOGIE] • beschreiben die Großlandschaften Deutschlands. • geben Merkmale der Polarregionen und der Trockenwüsten wieder. 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Ausbildung der Klimazonen am Beispiel Europas und der Welt. • zeigen Zusammenhänge zwischen Klima und Vegetation auf. • beschreiben Vulkanismus, Erdbeben und Plattentektonik als endogene Prozesse. • beschreiben Ursachen und Folgen von Naturereignissen und Naturkatastrophen. 	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben natürliche klimatische Prozesse in der Atmosphäre. • erläutern natürliche Ursachen und Folgen des Klimawandels. [CHEMIE, PHYSIK]

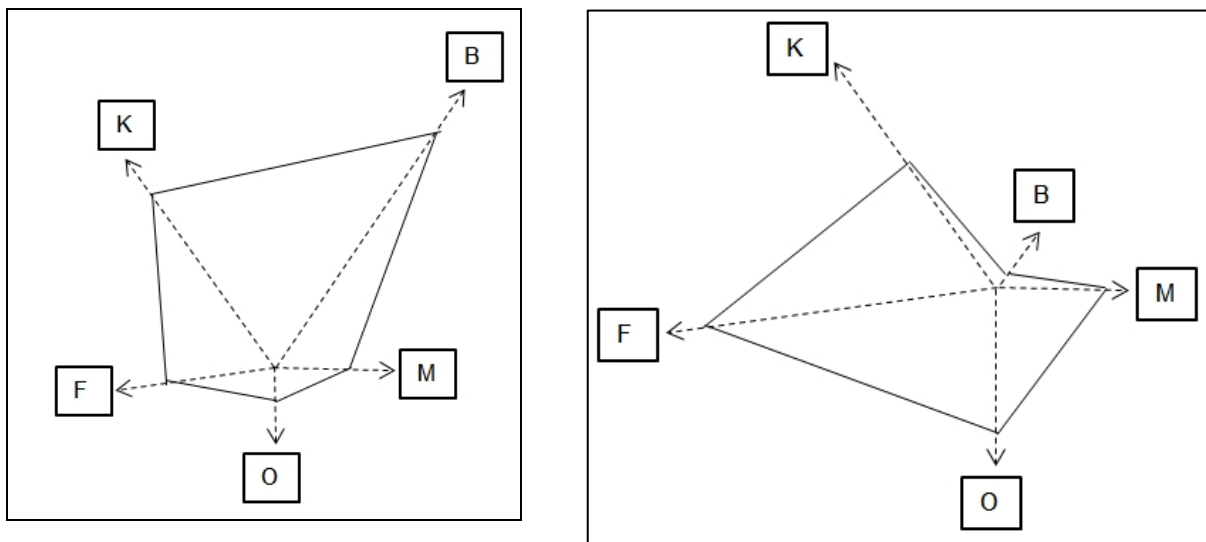
<p>F2 Humangeografische Strukturen und Prozesse</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beschreiben die Nutzung der Landschaften in Niedersachsen. [BIOLOGIE] • vergleichen das Leben und Wirtschaften in einem städtischen mit dem in einem ländlichen Raum Deutschlands. • beschreiben das Leben und Wirtschaften in ausgewählten Räumen Europas. [Curriculum Mobilität] • erklären den Zusammenhang von Lebensraum und Lebensform in Polarregionen und Trockenwüsten. • entwickeln Handlungsperspektiven für das Miteinander verschiedener Kulturen. 	<ul style="list-style-type: none"> • vergleichen verschiedene landwirtschaftliche Produktions- und Nutzungsformen. [WIRTSCHAFT] • erklären das Ökosystem des tropischen Regenwaldes und beschreiben Ursachen und Folgen der Zerstörung unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit. [BIOLOGIE] • beschreiben Arten von Mobilität und erklären deren Ursachen und Folgen unter wirtschaftlichen und ökologischen Aspekten. [CURRICULUM MOBILITÄT] • erläutern Formen des Tourismus und beurteilen Folgen für die Region im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung. 	<ul style="list-style-type: none"> • erläutern anthropogene Ursachen und Folgen des Klimawandels. [POLITIK] • beschreiben die Entwicklung der Weltbevölkerung. • charakterisieren Länder mit unterschiedlichem Entwicklungsstand und erklären Ursachen von Hunger und Armut. • entwickeln Maßnahmen zur Ernährungssicherung. • <i>erörtern die Notwendigkeit nachhaltiger Ressourcennutzung von Rohstoffen, Energie und Wasser.</i> • <i>erläutern Ursachen und Folgen der Globalisierung [WIRTSCHAFT; POLITIK]</i> • <i>analysieren die Folgen des Strukturwandels in einem Wirtschaftsraum.</i>
---	---	--	--

3.6 Zusammenführung von Kompetenzen

Ziel des Erdkundeunterrichts ist die Entwicklung raumverantwortlichen Handelns auf der Grundlage räumlicher Orientierung. Der allgemeinbildende Auftrag vollzieht sich im methodengerechten, sprachlich korrekten Umgehen mit geographischen Sachverhalten, sachgerechter Problemorientierung und Urteilsfähigkeit.

Im Unterricht soll der Aufbau von Kompetenzen systematisch und kumulativ erfolgen; Wissen und Können sind gleichermaßen zu berücksichtigen. Dabei ist zu beachten, dass Wissen „träges“, an spezifische Lernkontexte gebundenes Wissen bleibt, wenn es nicht aktuell und in verschiedenen Kontexten genutzt werden kann. Die Anwendung des Gelernten auf neue Themen, die Verankerung des Neuen im schon Bekannten und Gekonnten, der Erwerb und die Nutzung von Lernstrategien und die Kontrolle des eigenen Lernprozesses spielen beim Kompetenzerwerb eine wichtige Rolle. Demnach muss die Kompetenzentwicklung im Verknüpfen prozess- und inhaltsbezogener Teilkompetenzen angestrebt werden. Die Unterrichtsplanung erfordert ausgewogene Schwerpunktsetzungen, die im Verlauf eines Schuljahres alle Kompetenzen entsprechend berücksichtigt.

Zur Veranschaulichung des Prinzips dient das Kompetenznetz, das sowohl die Verzahnung der Kompetenzorientierungen als auch deren Schwerpunktsetzungen anzeigt, z. B. wie folgt:



Kompetenznetz zur Schwerpunktsetzung im Unterricht

(O = Räumliche Orientierung, F = Fachwissen, M = Methoden zur Erkenntnisgewinnung, K = Kommunikation, B = Beurteilen und Bewerten)

Die nachfolgenden Beispiele stellen das Prinzip der Kompetenzzusammenführung in der unterrichtlichen Praxis exemplarisch dar.

Beispiel 1

Thema: Lebensraum Niedersachsen		Schuljahrgang 5/6	
		Kompetenzbereich	Teilkompetenzen
Prozessbezogene Kompetenzen		Erkenntnisgewinnung durch Methoden	<ul style="list-style-type: none"> entnehmen geografisch relevante Informationen aus Karten, Diagrammen, Texten, Bildern und Filmen. beschreiben Naturphänomene anhand von Profilen, Modellen.
		Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> geben einfache geografische Sachverhalte unter Verwendung von Fachbegriffen wieder. stellen zu einem begrenzten Sachthema auch stichwort- und mediengestützt Ergebnisse vor.
		Beurteilung und Bewertung	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen Naturräume in ihrer Bedeutung für das Leben und Wirtschaften der Menschen.
	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Räumliche Orientierung	<ul style="list-style-type: none"> gliedern Niedersachsen und Deutschland nach Landschaften und Großlandschaften. gliedern Deutschland und Europa politisch. beschreiben topografische Lagebeziehungen und skizzieren sie.
		Fachwissen	<ul style="list-style-type: none"> gliedern Landschaftsformen Niedersachsens und beschreiben die glaziale Serie. [GESCHICHTE] beschreiben die Nutzung der Landschaften in Niedersachsen.[BIOLOGIE]

Beispiel 2

Thema: Tourismus		Schuljahrgang 7/8	
		Kompetenzbereich	Teilkompetenzen
Prozessbezogene Kompetenzen		Erkenntnisgewinnung durch Methoden	<ul style="list-style-type: none"> entnehmen geografisch relevante Informationen aus Grafiken, Tabellen und Klimadiagrammen. entnehmen zielgerichtet thematisch relevante Informationen aus digitalen Medien. stellen geografische Sachverhalte in Diagrammen, in Mindmaps, Kausalketten oder Wirkungsgefügen dar und werten sie aus.
		Kommunikation	<ul style="list-style-type: none"> charakterisieren geografische Sachverhalte strukturiert und differenziert unter Verwendung von Fachbegriffen. präsentieren Inhalte sach-, fach- und adressatengerecht. geben Rückmeldung zu Präsentationen von Arbeitsergebnissen nach vorgegebenen Kriterien.
		Beurteilung und Bewertung	<ul style="list-style-type: none"> beurteilen Auswirkungen menschlicher Eingriffe in natürliche Systeme. entwickeln Handlungsperspektiven im Hinblick auf ökologische und soziale Verträglichkeit.
Inhaltsbezogene Kompetenzen		Räumliche Orientierung	<ul style="list-style-type: none"> werten thematische Karten unter einer Fragestellung aus. lokalisieren Objekte in Luftbildern und Satellitenaufnahmen.
		Fachwissen	<ul style="list-style-type: none"> erläutern Formen des Tourismus und beurteilen Folgen für die Region im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung. beschreiben Arten von Mobilität und erklären deren Ursachen und Folgen unter wirtschaftlichen und ökologischen Aspekten. [CURRICULUM MOBILITÄT]

4 Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung

Leistungen im Unterricht sind in allen Kompetenzbereichen festzustellen. Dabei ist zu bedenken, dass die sozialen und personalen Kompetenzen, die über das Fachliche hinausgehen, von den im Kerncurriculum formulierten erwarteten Kompetenzen nur in Ansätzen erfasst werden.

Der am Kompetenzerwerb orientierte Unterricht bietet den Schülerinnen und Schülern einerseits ausreichend Gelegenheiten Problemlösungen zu erproben, andererseits fordert er den Kompetenznachweis in Leistungssituationen. Ein derartiger Unterricht schließt die Förderung der Fähigkeit zur Selbsteinschätzung der Leistung ein. In Lernsituationen dienen Fehler und Umwege den Schülerinnen und Schülern als Erkenntnismittel, den Lehrkräften geben sie Hinweise für die weitere Unterrichtsplanung. Das Erkennen von Fehlern und der produktive Umgang mit ihnen sind konstruktiver Teil des Lernprozesses. Für den weiteren Lernfortschritt ist es wichtig, bereits erworbene Kompetenzen herauszustellen und Schülerinnen und Schüler zum Weiterlernen zu ermutigen.

In Leistungs- und Überprüfungssituationen ist das Ziel, die Verfügbarkeit der erwarteten Kompetenzen nachzuweisen. Leistungsfeststellungen und Leistungsbewertungen geben den Schülerinnen und Schülern Rückmeldungen über die erworbenen Kompetenzen und den Lehrkräften Orientierung für notwendige Maßnahmen zur individuellen Förderung. Neben der kontinuierlichen Beobachtung der Schülerinnen und Schüler im Lernprozess und ihrer individuellen Lernfortschritte, die in der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung erfasst werden, sind die Ergebnisse mündlicher, schriftlicher und anderer fachspezifischer Lernkontrollen zur Leistungsfeststellung heranzuziehen.

In Lernkontrollen werden überwiegend Kompetenzen überprüft, die im unmittelbar vorangegangenen Unterricht erworben werden konnten. Darüber hinaus sollen jedoch auch Problemstellungen einbezogen werden, die die Verfügbarkeit von Kompetenzen eines langfristig angelegten Kompetenzaufbaus überprüfen.

In schriftlichen Lernkontrollen sind alle drei Anforderungsbereiche „Wiedergeben und Beschreiben“, „Anwenden und Strukturieren“ sowie „Transferieren und Verknüpfen“ zu berücksichtigen. Festlegungen zur Anzahl der bewerteten schriftlichen Lernkontrollen trifft die Fachkonferenz auf der Grundlage der Vorgaben des Erlasses „Die Arbeit in der Hauptschule“ in der jeweils gültigen Fassung.

Mündliche und fachspezifische Leistungen gehen mit einem höheren Gewicht in die Gesamtzensur ein als die schriftlichen Leistungen. Der Anteil der schriftlichen Leistungen darf ein Drittel an der Gesamtzensur nicht unterschreiten.

Zu mündlichen und fachspezifischen Leistungen zählen z. B.:

- Beiträge zum Unterrichtsgespräch
- Mündliche Überprüfungen
- Unterrichtsdokumentationen (z. B. Protokoll, Lernbegleitheft, Lerntagebuch, Portfolio)
- Anwenden fachspezifischer Methoden und Arbeitsweisen
- Mediengestützte Präsentationen
- Ergebnisse von Partner- oder Gruppenarbeiten und deren Darstellung
- Langzeitaufgaben und Lernwerkstattprojekte
- Freie Leistungsvergleiche (z. B. Schülerwettbewerbe)

Bei kooperativen Arbeitsformen sind sowohl die individuelle Leistung als auch die Gesamtleistung der Gruppe in die Bewertung einzubeziehen. So werden neben methodisch-strategischen auch die sozial-kommunikativen Leistungen angemessen berücksichtigt.

Die Grundsätze der Leistungsfeststellung und -bewertung müssen für Schülerinnen und Schüler sowie für die Erziehungsberechtigten transparent sein.

5 Aufgaben der Fachkonferenz

Die Fachkonferenz erarbeitet unter Beachtung der rechtlichen Grundlagen und der fachbezogenen Vorgaben des Kerncurriculums einen fachbezogenen schuleigenen Arbeitsplan (Fachcurriculum). Die Erstellung des Fachcurriculums ist ein Prozess.

Mit der regelmäßigen Überprüfung und Weiterentwicklung des Fachcurriculums trägt die Fachkonferenz zur Qualitätsentwicklung des Faches und zur Qualitätssicherung bei.

Die Fachkonferenz ...

- legt die Themen bzw. die Struktur von Unterrichtseinheiten fest, die die Entwicklung der erwarteten Kompetenzen ermöglichen, und berücksichtigt dabei regionale Bezüge,
- legt die zeitliche Zuordnung innerhalb der Doppelschuljahrgänge fest,
- entwickelt Unterrichtskonzepte zur inneren Differenzierung,
- arbeitet fachübergreifende und fächerverbindende Anteile des Fachcurriculums heraus und stimmt diese mit den anderen Fachkonferenzen ab,
- legt Themen bzw. Unterrichtseinheiten für Wahlpflichtkurse in Abstimmung mit den schuleigenen Arbeitsplänen fest,
- entscheidet, welche Schulbücher und Unterrichtsmaterialien eingeführt werden sollen,
- trifft Absprachen zur einheitlichen Verwendung der Fachsprache und der fachbezogenen Hilfsmittel,
- trifft Absprachen über die Anzahl und Verteilung verbindlicher Lernkontrollen im Schuljahr,
- trifft Absprachen zur Konzeption und zur Bewertung von schriftlichen, mündlichen und fachspezifischen Leistungen und bestimmt deren Verhältnis bei der Festlegung der Zeugnisnote,
- wirkt mit bei der Erstellung des fächerübergreifenden Konzepts zur Berufsorientierung und Berufsbildung und greift das Konzept im Fachcurriculum auf,
- entwickelt ein fachbezogenes Konzept zum Einsatz von Medien im Zusammenhang mit dem schulinternen Mediencurriculum,
- wirkt mit bei der Entwicklung des Förderkonzepts der Schule und stimmt die erforderlichen Maßnahmen zur Umsetzung ab,
- initiiert die Nutzung außerschulischer Lernorte, die Teilnahme an Wettbewerben etc.,
- initiiert Beiträge des Faches zur Gestaltung des Schullebens (Ausstellungen, Projekttag etc.) und trägt zur Entwicklung des Schulprogramms bei,
- stimmt die fachbezogenen Arbeitspläne der Grundschule und der weiterführenden Schule ab,
- ermittelt Fortbildungsbedarfe innerhalb der Fachgruppe und entwickelt Fortbildungskonzepte für die Fachlehrkräfte.

Anhang

Operatoren

Operatoren geben an, welche Tätigkeiten beim Kompetenznachweis erwartet werden.

Anforderungsbereich I

- **Befragungen/Erkundungen/Versuche durchführen:** Sachverhalte kriterienorientiert erschließen und wiedergeben
- **(be-)nennen:** Sachverhalte ohne Erläuterung angeben
- **beschreiben:** gesetzmäßige und raumspezifische Sachverhalte aus Materialien strukturiert darlegen
- **Bestimmen eines Standortes:** die Lage eines Ortes, einer Person oder eines Gegenstandes feststellen
- **darlegen/darstellen/aufzeigen:** Sachverhalte detailliert und fachsprachlich oder grafisch angemessen aufzeigen
- **gliedern:** einen Raum oder einen Sachverhalt nach selbst gewählten oder vorgegebenen Kriterien systematisierend ordnen
- **Informationen gewinnen/entnehmen aus:** gezielte Fragen an eine Quelle richten und die Ergebnisse benennen
- **wiedergeben:** bekannte Sachverhalte oder einem Material entnommene Informationen mit eigenen Worten unkommentiert zusammenfassen
- **zeichnen:** geografische Sachverhalte in einfacher Form grafisch darstellen

Anforderungsbereich II

- **analysieren:** ein Ganzes (z. B. einen Raum) nach bekannten Ordnungsmerkmalen aufgliedern und systematisch untersuchen
- **auswerten:** inhaltliche Schwerpunkte eines Sachverhalts oder einer geografischen Quelle (z. B. Karte) aufzeigen und sprachlich so darstellen, dass sich eine klare Aussage ergibt
- **charakterisieren:** geografische Sachverhalte in ihren Eigenarten beschreiben und typische Merkmale kennzeichnen
- **einordnen/zuordnen:** Sachverhalte in einen systematischen Zusammenhang einfügen
- **erklären:** Sachverhalte so darstellen, dass Bedingungen, Ursachen und Gesetzmäßigkeiten verständlich werden
- **kartieren:** geografische Sachverhalte im Realraum nach vorgegebenen Kriterien in thematischen Karten darstellen
- **präsentieren:** einen geografischen Sachverhalt nach vorgegebenen oder selbst gewählten Kriterien sachangemessen und adressatengerecht vorstellen
- **unterscheiden:** Feststellen von Unterschieden zwischen zwei Sachverhalten
- **vergleichen:** Gemeinsamkeiten und Unterschiede von geografischen Sachverhalten erkennen und darlegen

- **vorstellen:** einen geografischen Sachverhalt nach vorgegebenen oder selbst gewählten Kriterien angemessen präsentieren

Anforderungsbereich III

- **argumentieren/begründen:** Beweise und Argumente darlegen und dadurch eine Meinung untermauern
- **beurteilen:** begründete Aussagen über die Richtigkeit, Wahrscheinlichkeit, Angemessenheit bzw. Anwendbarkeit eines Sachverhalts machen, ohne persönlich Stellung zu nehmen
- **bewerten:** einen Sachverhalt anhand von Beurteilungskriterien und einem persönlichen Wertebezug messen
- **diskutieren/erörtern:** zu einer These oder Problemstellung eine Kette von Argumenten vortragen, auf ihren Wert und ihre Stichhaltigkeit überprüfen und auf Gegenargumente eingehen
- **entwickeln:** eine Hypothese, eine Skizze, eine Perspektive, ein Modell oder eine Theorie schrittweise erstellen und weiterführen
- **erläutern:** Sachverhalte in ihren komplexen auf der Grundlage von Kenntnissen bzw. Materialanalyse Beziehungen verdeutlichen
- **interpretieren:** Ursachen/Gründe/Bedingungen für bestimmte Erscheinungen/Entwicklungen herausstellen und dabei Zusammenhänge verdeutlichen sowie eigene Schlussfolgerungen ziehen
- **Stellung nehmen:** zu einem Sachverhalt bzw. einer Behauptung differenziert argumentierend eine eigene Meinung äußern